

Szenen aus dem Leben von Georg Friedrich Händel

Karl-Heinz Grund, Wildberg

Themenaspekte:	Szenen aus dem Leben Händels: Jugend – Hamburg – „Wassermusik“ – Opernstars zur Zeit Händels/„Opernkämpfe“
Ziele:	Die Schülerinnen und Schüler sollen die Persönlichkeit Georg Friedrich Händels anhand entscheidender Szenen aus seinem Leben kennenlernen.
Klassenstufe:	5–7
Zeitbedarf:	3–4 Schulstunden
Klangbeispiele:	Die Klangbeispiele zu diesem Beitrag befinden sich als Track 1–4 auf der CD 6 zu RAAbits Realschule Musik (August 2007).
Hinweis:	Dieses Einzelmaterial ist als methodische Ergänzung zum Beitrag <i>Georg Friedrich Händel</i> (IV/Musik hören – Musik verstehen, Beitrag 7) geeignet. Sollte es nur um eine eher kurze Behandlung der Biografie Händels gehen, so reicht das vorliegende Material für eine separate kurze Stundenreihe aus.

Hintergrundinformationen

Die Rahmen- bzw. Bildungspläne für das Fach Musik schlagen meist vor, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit mehrere Komponisten in ihrem Leben und Wirken kennenlernen. Neben dem üblichen „Quartett“ Bach – Haydn – Mozart – Beethoven nimmt dabei **Georg Friedrich Händel** meist nur eine nebensächliche Rolle ein – möglicherweise weil er nicht in Deutschland zu Ruhm und Ehre gelangte. Im Rahmen der Klasse ist jedoch die Wahl von J. S. Bach oft weniger angebracht, weil die Thematik zu umfangreich ist und den Rahmen von fünf bis sechs Stunden sprengen würde. Die Behandlung des Komponisten Georg Friedrich Händel, dessen Leben sehr interessant und abwechslungsreich ist, liegt in diesen Fällen näher. Die vier vorliegenden Kurzszenen können den Unterricht handlungsorientiert bereichern: Spiel und Spaß sind die kräftigsten „Motoren“ des Lernens; Szenen und ihre „Gags“ bleiben länger im Gedächtnis als eher „langweilige“ Lebensläufe, denn die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler steht dabei im Vordergrund. Dabei ist auch an eine fächerverbindende Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch zu denken.

Zum Inhalt der Szenen: Betrachtet man die Musikgeschichte unter dem Aspekt „Entdeckung bzw. Förderung von Komponisten“, so lassen sich grundsätzlich zwei „Biografie-Typen“ ausmachen: Bei der einen Komponistengruppe wurde die Begabung schon recht früh entdeckt und gefördert, die anderen mussten ihren Beruf erst gegen Widerstände in Familie und/oder Gesellschaft durchsetzen. Bei Georg Friedrich Händel ist der Konflikt mit dem Vater um seine musikalische Ausbildung überliefert. Nach aufregenden Jahren in Hamburg beginnt Händel seine Lehrjahre in Italien; aus dieser Zeit weiß man weniger Spektakuläres, weshalb sie nicht in Szene gesetzt wurden. Die Eskapaden Händels während der Anstellung in Hannover führten ihn schließlich nach London, wo er sich seinem ehemaligen Brotgeber als „ausländischem“ König von England wieder gegenüber sah. Besonders interessant wurde es in Händels Leben im Zusammenhang mit dem Auf- und Niedergang seiner königlichen Opernacademien im Konkurrenzkampf mit den adligen und bürgerlichen Opernhäusern.

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Die vorliegenden Szenen sollen zunächst – nach Erläuterung und Einrichtung des jeweiligen Schauplatzes – „vom Blatt“ gespielt werden (es empfiehlt sich, für jede Schülerin bzw. jeden Schüler ein Blatt zu

M 2 Szene 2: Hamburg

CD 6, Track 2

Personen: **Johann Mattheson, Komponist, Dirigent und Sänger (23 J.) – Georg Friedrich Händel (19 J., heute Dirigent am Cembalo) – Kapellmeister Keiser, Leiter der Oper „Am Gänsemarkt“ – Erster Besucher (musik-kundig) – Zweiter Besucher (ein/e Hamburger Bürger/in).**

Erzähler: Wir befinden uns in einer Loge des Theaters „Am Gänsemarkt“ in Hamburg. Es ist der 5. Dezember 1704. Die Oper „Cleopatra“ von Johann Mattheson wird gegeben. Es ist gerade Pause. Kapellmeister Keiser und zwei Opernbesucher unterhalten sich in ihrer Loge.

Erster B.: Ich bin gespannt auf den heutigen Schluss der Oper. Ob Mattheson wieder nach dem Singen der Hauptrolle die Oper zu Ende dirigiert?

Keiser: Am Cembalo sitzt diesmal sein Freund Händel!

Zweiter B.: „Freund“ sagst du? Hast du nicht gelesen, wie Mattheson Händels „Johannes-Oratorium“ verrissen* hat?

Erster B.: Ja, ich kenne den Zeitungsartikel, aber so ganz unrecht hatte Mattheson nicht, das Werk war nicht besonders einfallsreich!

Zweiter B.: Was soll man auch von einem 18-Jährigen schon erwarten? Lass den erstmal Erfahrungen sammeln – vielleicht in Italien! – Ich glaube, der wird noch ein ganz großer Komponist!

K.: Da erinnere ich mich an das erste Auftreten dieses Händel: Lange Zeit saß er als zweiter Geiger bescheiden im Orchester und tat, als ob er nicht auf drei zählen könne. In einer Hauptprobe fiel dann auf einmal der Konzertmeister durch einen Schwächeanfall aus. Da erbot sich Händel, die Probe zu Ende zu führen!

Erster B.: Da werden die Orchestermitglieder aber Zweifel gehabt haben!

K.: Sie haben recht! Man hatte kein Zutrauen, aber die Probe musste ja weitergehen. So versuchte man es schließlich doch mit ihm. Was aber der Händel dann zeigte, war schon große Klasse!! Perfekte Begleitung, einfallsreiche Kunststückchen auf dem Cembalo – frei improvisiert! Die Musiker staunten nicht schlecht!

Zweiter B.: Und hat man Händel dann gleich zum Kapellmeister befördert?

K.: Nein, nein! Er blieb fein brav hinter seinem Musikerpult und beobachtete die Szene von hinten. Dabei hat er sicher viel mitbekommen!

Erster B.: Ich kann mich erinnern, dass er einmal eine Gelegenheit hatte, eine gut bezahlte Organistenstelle zu bekommen!

K.: Ja, ich erinnere mich: Nach einer Probe hat mir Händel die Geschichte erzählt: Mit Mattheson war er nach Lübeck gefahren, um den Meister Buxtehude zu hören. Sie bewunderten die große Orgel des Altmeisters und dessen brillantes Orgelspiel. Aber man war gewillt, ihn aufs Altenteil zu setzen, und so bot man den beiden jungen Musikern gleichzeitig die Stelle an.

Zweiter B.: Und warum hat sie keiner genommen?

K.: Nun, die Übernahme der Stelle war mit einer Sitte verbunden, die beiden wenig schmeckte: Der neue Organist sollte bei Amtsantritt die älteste Tochter des Meisters heiraten!!

Erster B.: Ich kann mir nur vorstellen, dass sie entweder zu alt oder zu hässlich war!

K.: Selbst wenn es so gewesen wäre, die jungen Musiker liebten die Freiheit mehr als einen Batzen Geld!

- Erzähler: Inzwischen hatte die Opernaufführung wieder begonnen. Mattheson glänzte als Helden-tenor. – Eine halbe Stunde vor Schluss starb der von ihm gespielte Antonius einen tragischen Tod ...
- Erster B.: Jetzt passen Sie auf! Der Antonius ist tot. Lassen wir Mattheson fünf Minuten Zeit zum Umziehen!
- Zweiter B.: Was wird er dann unternehmen?
- K.: Wisst Ihr nicht, wie eingebildet Mattheson ist? – Der will sicher, wie sonst auch, das Stück vom Cembalo aus zu Ende dirigieren!
- Erzähler: Fünf Minuten später: Wir sehen Händel am Cembalo vor dem Orchester sitzen. Mattheson hat sich umgezogen und schleicht sich im Orchestergraben an das Cembalo heran.
- Ma.: *(flüsternd)* So, Freund, jetzt mach Platz! Ich will das Werk zu Ende dirigieren!
- Erzähler: Händel rührt sich nicht vom Fleck und spielt weiter.
- Ma.: *(stößt ihn an)* Los, verschwinde!
- Hä.: *(ruhig)* Ich bin hier der Dirigent!
- Erzähler: Mattheson will Händel vom Stuhl zerrren – der Streit geht weiter, das Publikum wird darauf aufmerksam!
- (In der Loge:)*
- Zweiter B.: Schauen Sie doch zum Orchester! Mattheson will Händel vom Cembalo drängen!
- K.: Hoffentlich bleibt Händel stark, damit Matthesons Eitelkeit endlich mal einen Dämpfer bekommt!
- Erster B.: *(belustigt)* Schaut, der Händel bleibt stur. Hahaha! Er ist der Stärkere!
- K.: Mehr Muskelkraft hat Händel wohl. Hoffentlich eskaliert* der Zwischenfall nicht!
- Zweiter B.: Sehen Sie nur: Der Mattheson zieht wütend ab! Händel hat gesiegt!
- Erzähler: Die Oper ging erfolgreich für Händel zu Ende und er konnte seinen verdienten Beifall empfangen. Nach der Oper erleben wir aber noch eine gefährliche Szene auf dem Gassemarkt vor dem Theater. Händel trifft auf Mattheson, der ihn abgepasst hat.
- Ma.: Du Schuft! Du hast mich um den Erfolg meiner Oper gebracht!
- Hä.: Kannst du nicht genug bekommen? Es sollte doch reichen, wenn du singst und komponierst!
- Ma.: Ich bin der Bessere, ich kann mir das erlauben!
- Hä.: Von jetzt an ist Schluss damit!
- Erzähler: Mattheson wird handgreiflich und stößt Händel weg.
- Ma.: Das ist der Dank dafür, dass du so viel von mir gelernt hast?!
- Erzähler: Händel wehrt sich kräftig und stößt Mattheson zurück. Da zieht Mattheson seinen Degen und geht auf Händel los.
- Ma.: Gib mir meine Ehre wieder!
- Erzähler: Händel zieht ebenfalls den Degen, um sich zu wehren.
- Hä.: Wenn du unbedingt willst!
- Erzähler: Ein Degenkampf entbrennt. Da kommen Keiser und der Erste Besucher hinzu.
- Erster B.: Oje, jetzt wird's ernst!
- K.: Da muss ich sofort eingreifen, sonst geht es meinem verehrten Händel schlecht, denn Mattheson ist der bessere Fechter!

- Erzähler: In diesem Moment trifft Mattheson Händel mit dem Degen an der Brust. Es klirrt – Händel taumelt zurück – der Degen Matthesons hat zum Glück nur einen silbernen Knopf an Händels Mantel getroffen! Keiser geht rasch auf Mattheson zu.
- K.: Haltet ein, Herr Mattheson! Ich brauche Sie beide als musikalische Spitzenleute in Hamburg! Einigen Sie sich friedlich!
- Ma.: (*erregt*) Wenn Sie meinen, Herr Kapellmeister. Aber der Händel muss sich bei mir entschuldigen!
- Hä.: Rückgängig zu machen ist nichts mehr, aber wenn dir daran liegt: gerne!
- Ma.: Also, ich lade Sie, Herr Keiser, und dich, Georg Friedrich, zu einem Festessen auf den 30. Dezember in mein Haus ein. Dort werden wir unseren Streit begraben!
- Erzähler: Dieses Festessen fand statt. Man einigte sich. Musikalisch arbeiteten beide fortan wieder eng zusammen. Aber ihre Freundschaft hatte einen Knacks bekommen!

* Worterläuterungen

- verrissen: sehr kritisch beurteilt
 eskalieren: sich ausweiten

Aufgaben zu Szene 2

1. Lest die Szene und überlegt, wie ein Bühnenbild dazu aussehen könnte.
2. Verteilt die Rollen und spielt die Szene.
3. Beurteilt die gespielte Szene und verbessert, was euch nicht gefallen hat.
4. Spielt die Szene erneut, ggf. mit anderer Besetzung.

Zum Inhalt der Szene:

5. Was ist erfunden?
6. Warum beobachtet Händel die musikalischen Akteure aus der zweiten Reihe?
7. Warum traten Händel und Mattheson die Stelle in Lübeck nicht an?
8. Welchem glücklichen Zufall hatte Händel sein Leben zu verdanken?

Klangbeispiel zu Szene 2



Georg Friedrich Händel: Rezitativ und Arie der Cleopatra „E pur così – Piangerò“.
 Aus: *Giulio Cesare (Julius Caesar)*. III. Akt. Nr. 3.
 A-Teil, B-Teil (ohne Da capo)

CD 6, Track 2

M 4 Opernstars aus der Zeit Händels

Senesino



picture-alliance/maxppp

Francesco Bernardi, gen. Senesino (um 1680–um 1750). Berühmter Altkastrat.

Cuzzoni



Francesca Cuzzoni (um 1698–1770). Sängerin. Stich von J. Caldwell.

© Händelhaus Halle.

Bordoni



picture-alliance/atkg-images/Cameraphoto

Faustina Bordoni-Hasse (1700–1781). Sängerin. Ursprünglich aus Wien. In London verheiratet mit dem Komponisten Johann Adolf Hasse. Pastell von Rosalba Carriera (1675–1757). Museo del Settecento Veneziano, Venedig, Ca' Rezzonico.